

# Hermann Beul (1878-1918) : Kirchen- und Kunstmaler

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2010)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

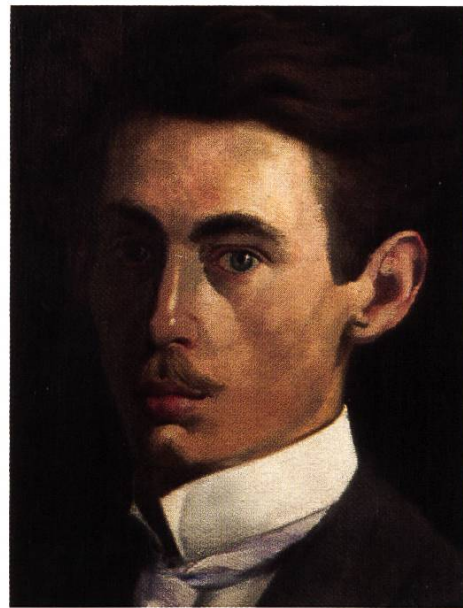
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hermann Beul (1878–1918)

### Kirchen- und Kunstmaler

#### Biographie

Hermann Beul (1878–1918) wurde in Bern als ältester Sohn und erstes Kind der Eltern Marius (1849–1914) und Fridoline (1848–1913) Beul-Diethelm geboren. Anfänglich besuchte er die Primarschule in Lachen und ab 1888 in Zürich. Er durchlief die dortige Kunstgewerbeschule und bildete sich in Berlin und an der Karlsruher Akademie als Schüler von Hans Thoma (1839–1924) weiter. Anschliessend betätigte er sich im väterlichen Geschäft und schloss seine Ausbildung als Dekorationsmaler um 1906/07 mit einem Studienaufenthalt in Florenz ab. Um 1915 heiratete er die Einsiedlerin Louise Treichler (1881–1944) und lebte in den letzten Jahren in Einsiedeln. Inzwischen war er als talentierter Kirchenmaler geschätzt. Zeitlebens kränklich, verstarb er aber noch nicht vierzigjährig am 9. April 1918 in Einsiedeln.



Selbstbildnis des Hermann Beul, um 1900. Öl auf Leinwand. 38.5 x 27 cm. Gemeinde Lachen

Selbstbildnis des Hermann Beul, 1898. Öl auf Leinwand. 25.5 x 20.5 cm. Privatbesitz

Anerkannte Persönlichkeiten wie der bedeutende Kirchenmaler Fritz Kunz, der Schriftsteller Heinrich Federer, der Kunsthistoriker Prof. Dr. Zemp und Pater Dr. Albert Kuhn würdigten und förderten ihn. So äusserte sich der Letztere in seinem 1917 in Einsiedeln erschienenen Handbuch «Die Kirche. Ihr Bau, ihre Ausstattung, ihre Restauration» lobend über Hermann Beul und führte dessen Ornamententwürfe als gelungene moderne Beispiele vor. Die dekorative Ausmalung in der katholischen Pfarrkirche von Schmitten von 1912/13 gilt übrigens als herausragende Leistung seiner ornamentalen Dekorationskunst.

Ihm zugeschrieben werden auch Ausmalungen und Renovationen in der katholischen Liebfrauenkirche von Zürich, in den katholischen Kirchen von Adliswil, Baar, Lachen (Pfarrkirche, Riedkapelle, Spital-Hauskapelle), Unteriberg (Kapelle a. d. Hirsch), Wohlenschwil, Gerliswil, Reichenburg, Igels, Vigens, Jaun, Pfungen, Balsthal, Frauenthal (Klosterkirche), Zug (St. Oswald) und Ingenbohl (Institutskirche).

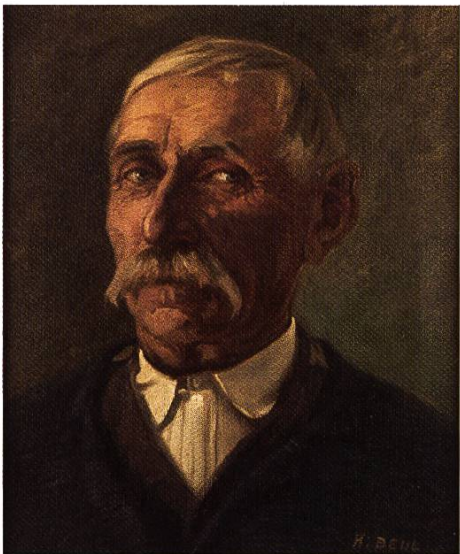
Überdies betätigte sich der Frühverstorbene als Porträtist. Vor allem seine Landschaftsmalerei wurde geschätzt, so würdigte der angesehene Kunsthistoriker Dr. Linus Birchler (1893–1967) Hermann Beuls fein empfundene Gebirgslandschaften und meinte, er habe, von der älteren Landschaftstechnik ausgehend, den Weg zu einem massvollen Pleinair gefunden. Besonders gut lägen ihm die stillen, verhaltenen Reize des Einsiedler und Iberger Hochtales.





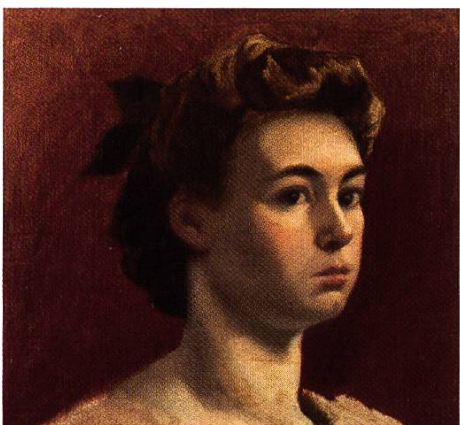
## Porträt

Neben den zahlreichen Landschaften ist die Zahl der überlieferten Bildnisse eher bescheiden. Hermann Beul malte vorwiegend Personen seiner engsten Umgebung. Vom realistischen Bildnis ausgehend, suchte er die charakteristische Eigenart der abgebildeten Persönlichkeit wiederzugeben. Seine Porträts bezeugen den Rückzug ins Private und Intime.



In den frühen Selbstbildnissen zeigte er Momentaufnahmen in Nahsicht, leicht abgewandt und mit starkem Seitenlicht. Die Betonung der Konturen sowie die Beschränkung auf wenige kräftige Farben bekunden, dass er sich von der üblichen, dunklen tonigen Malweise löste. So heben sich vor hellem Hintergrund effektiv die Gesichtskonturen sowie das schwarze Kleid mit weissen Halsrüschen der Schwester Hedwig Beul (1879–1961) ab.

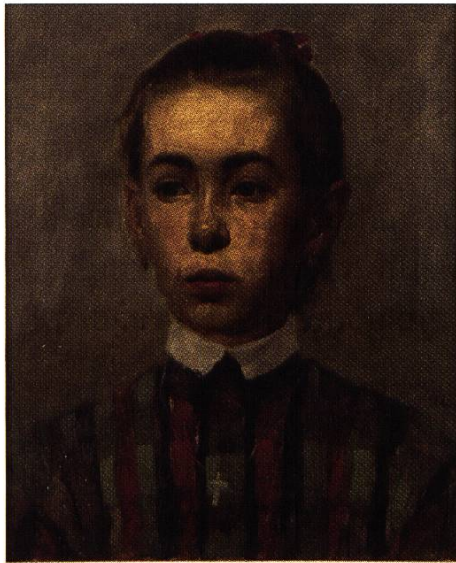
Im Kreis um Hans Thoma pflegte man die ländlich-bäuerliche Thematik. Um 1900



Bildnis der Hedwig Beul  
(1879–1961), um 1900.  
Öl auf Leinwand. 34 x 29 cm.  
Gemeinde Lachen

Bildnis des Bernardin Dettling-  
Anderrüty (1844–1930), nach  
1900. Öl auf Leinwand.  
49 x 38.5 cm. Privatbesitz

Bildnis der Bertha Julia Beul  
(1890–1965),  
um 1905/10. Öl auf Leinwand.  
36 x 39 cm. MR LB 7



Bildnis der Frieda Beul  
 (1888–1975), 1903. Öl auf  
 Leinwand. 42 x 31 cm. MR 1197

Bildnis der Louise Treichler,  
 verh. Beul (1881–1944), 1911. Öl  
 auf Leinwand. 42.5 x 34 cm.  
 Privatbesitz

zeichnete und malte auch Hermann Beul Porträts von Bauern und Bäuerinnen. In Nahaufnahme gab er Bernardin Dettling-Anderrüty (1844–1930), einen Bauern aus Unteriberg, wieder. Die Pinselschrift ist nun offen und kräftig eingesetzt. Stärkere Konturen, Linien und grau-blau-grünliche Farbtöne steigern in expressiver Realistik die bäuerliche Existenz des Dargestellten.

Im Bildnis der Schwester Frieda Beul (1888–1975) sind die Farben dünn und in parallelen Pinsellagen aufgetragen. Male- rische Werte sind primär, der Künstler schuf eine farblich differenzierte, realis- tische Momentaufnahme der Schwester. In sanften Tönen gab er schliesslich Bertha Julia (1890–1965), die jüngste der Ge- schwister, wieder und steigerte deren Jugendlichkeit expressiv durch einen ein- heitlichen, matt roten Hintergrund.

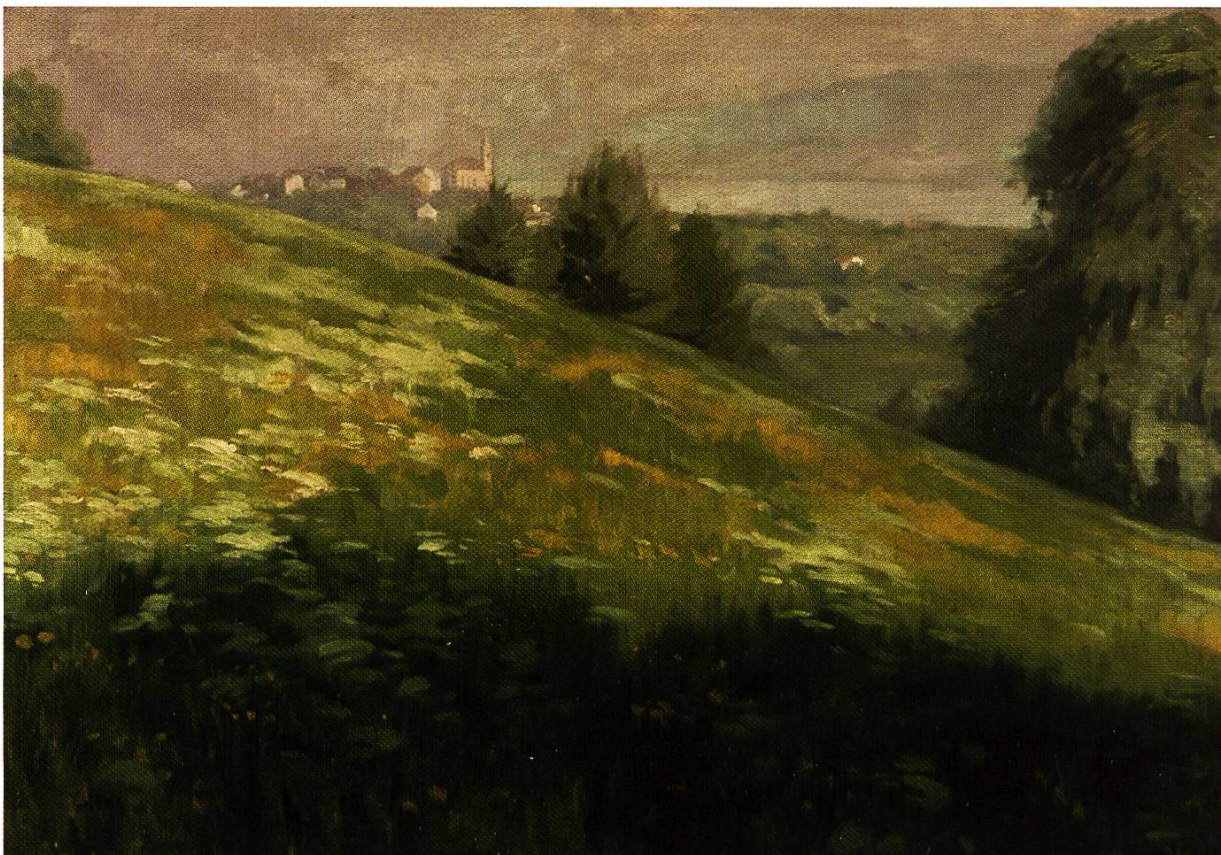
Eines der besten Porträts malte der Künstler 1911 von Louise Treichler (1881–1944), seiner späteren Gattin. Vor flächig hellem Hintergrund steht in sanften Konturen und Farben das Gesicht der jungen Frau. Es wird vom detailliert wieder- gegebenenen, welligen Haar und der hoch geschlossenen, hellblauen Plisseeblyse mit Spitzenbesatz lieblich umrandet. Weiche Linien, subtile helle Farbnuancen sowie die versonnen in die Ferne schweifenden Augen betonen das träumerische und anmutige Wesen der Dargestellten.

## **Landschaft**

Wie die Schule von Barbizon und die Impressionisten wandte sich auch Hermann Beul der Pleinairmalerei zu und suchte in der direkten Anschauung vor der Natur nach einer eigenen Ausdrucksweise.

In den früheren Werken wie «Flussbogen mit Haus» und «Herbstlandschaft im Regen» vermittelte der Künstler reizvolle, naturgetreue Einblicke. Eher kleinformatige Bilder entstanden, die in feinen Abstufungen auf einen Grundton die Charakteristik des betreffenden Anblicks wiedergaben.

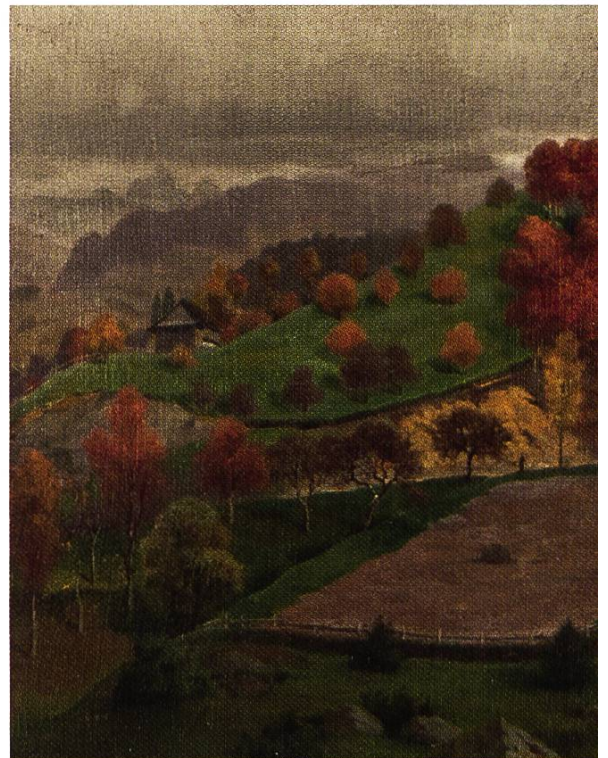
In den Bildern «Alte Säge bei Unteriberg» und «Winterliche Ansicht vom Breitried in Richtung Charrenstock und Fluebrig» wusste der Künstler den stillen, eigenen Reiz des Iberger Hochtals einzufangen.



Mit kühnem Pinselstrich malte er in nuancierten Grünkontrasten die Ansicht von Horgen auf die Halbinsel Au (siehe Titelseite). Die Darstellung zeigt einen Zug ins Plakative, Stilisierte. Mit dieser Wiedergabe verlieh er dem spezifischen Anblick Bestand.



Während die Bilder «Flussbogen mit Haus» und «Herbstlandschaft im Regen» noch detaillierter und kontrastreicher sind, muten «Bernbiet», «Ybrig», «Alt-Wägital», «Breitried mit Blick auf den Fluebrig» und die Landschaft von Oberrieden auf Thalwil abstrakter und farblich einheitlicher an. Sie sind meist in Untersicht wiedergegeben und vermitteln den bestechenden Zauber von ungewohnten Ansichten. Sie wirken zudem flächiger, denn der Künstler staffelte oft wenig nuancierte Farbflächen übereinander.

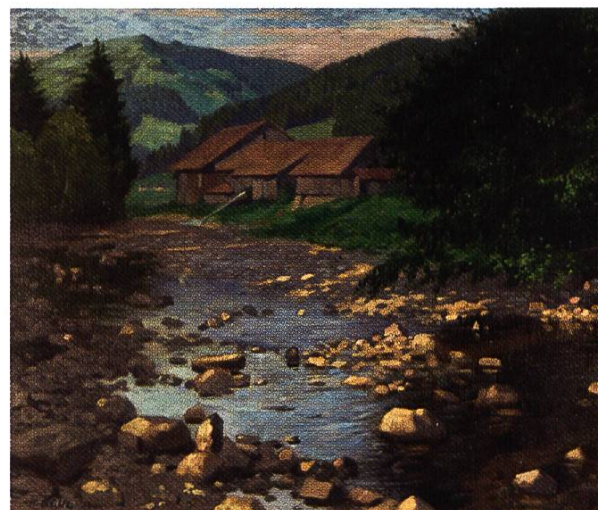


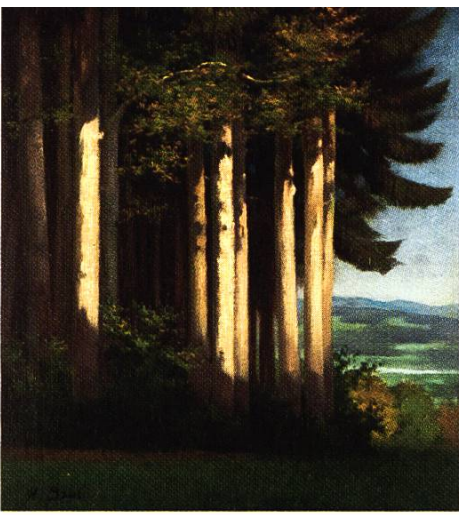
Flussbogen mit Haus, 1899.  
 Öl auf Karton. 35.5 x 51 cm.  
 MR 1199

Herbstlandschaft im Regen, um  
 1905/1910. Öl auf Leinwand.  
 43.5 x 35 cm. Privatbesitz

Holzsäge bei Unteriberg, um  
 1910. Öl auf Leinwand.  
 59 x 73 cm. Privatbesitz

Ansicht von Oberrieden auf  
 Thalwil, um 1905/10.  
 Öl auf Leinwand. 65 x 89 cm.  
 MR 1200





Im Bild «Waldrand im Herbst» dominieren überdies die plakativ beleuchteten Baumstämme den Ausschnitt. Ihre kompakte Anordnung vermindert die Illusion des Tiefenraumes. Im Ausschnitt «Frühling in der Leutschen» reduziert die Darstellung in Untersicht die Tiefe. Formale Stilisierung und Betonung der Farbfläche waren um 1900 wichtige Tendenzen, die die reale Wiedergabe allmählich überwandten.



So äusserte sich die eigentliche Stärke von Hermann Beul in der Landschaftsmalerei. Er bewegte sich in der realistischen Manier mit harmonisierenden Farbtönen und in atmosphärischer Wiedergabe. Er nahm überdies moderne Tendenzen der Stilisierung und der Betonung der Farbfläche auf. Im Gegensatz zum Impressionismus suchte er aber nicht nur den flüchtigen, individuellen Blick auf eine Landschaft einzufangen, sondern ihn dauerhaft festzuhalten und ihm Bestand zu geben.



Waldrand im Herbst, um 1910.  
Öl auf Leinwand. 47.5 x 39.5 cm. Privatbesitz

Frühling in der Leutschen, um 1910.  
Öl auf Leinwand. 32 x 23.5 cm. Gemeinde Lachen

Alt-Wägital, um 1910.  
Öl auf Leinwand. 47.5 x 31.5 cm. Gemeinde Lachen

Breitried mit Blick auf den Fluebrig, nach 1910.  
Öl auf Leinwand. 70 x 88.5 cm. Privatbesitz







Winterliche Ansicht v. Breitried  
in Richtung Charrenstock und  
Fluebrig, 1912. Öl auf Leinwand.  
71 x 89 cm. Privatbesitz

Bernbiet, um 1905/10.  
Öl auf Leinwand. 47 x 67 cm.  
Privatbesitz

Ybrig, nach 1910.  
Öl auf Leinwand. 55 x 66 cm.  
Privatbesitz

